

08. Juni 2016 14:50 Uhr

Kirchenrechtler fürchtet Denunziationen nach Erlass

Köln (DT/KNA) Der Münsteraner Kirchenrechtler Thomas Schüller fürchtet eine Welle von Denunziationen als Folge des neuen Papsterlasses, nach dem Bischöfe ihr Amt verlieren können, wenn sie etwa Missbrauchsfälle vertuschen oder in anderer Form ihr Amt nicht sachgerecht ausüben. „Ich sehe das positiv, aber ich habe eine Sorge, wenn man das Gesetz dann genauer liest, dass natürlich das auch Tür und Tor öffnet für Denunziationen“, sagte Schüller am Mittwoch im Deutschlandfunk: „Es kann nicht sein, dass jetzt ein Bischofsbashing beginnt und jeder, der irgendwo mal nur einen Fehler macht, seines Amtes enthoben wird. Das wäre fatal.“ Schüller verwies dabei auf seine Zeit als Mitarbeiter des damaligen Limburger Bischofs Franz Kamphaus: „Da kamen jeden Tag von rechter und linker Seite Denunziationen, der Bischof würde sein Amt nicht sachgerecht ausüben.“ Trotz dieser Gefahr aber begrüßte Schüller die neuen Präzisierungen von Papst Franziskus, denn damit nehme dieser „die Bischöfe in die Pflicht“. Der neue Erlass ist aus Schüllers Sicht auch Zeichen eines ausgeprägten Machtbewusstseins: „Sympathisch, wie Papst Franziskus rüberkommt – und das ist gut für die Kirche, damit da kein falscher Zungenschlag reinkommt – aber er regiert zum ersten Mal wirklich mit der Gewalt, die er hat.“ Er führe die Kirche, so Schüller weiter, „wie ein absolutistischer Herr, das muss man so deutlich sagen“. Und diese Macht übe er auch aus, „stärker und strenger noch als seine bedeutenden Vorgänger Johannes Paul II. und Benedikt XVI.“

Köln (DT/KNA) Der Münsteraner Kirchenrechtler Thomas Schüller fürchtet eine Welle von Denunziationen als Folge des neuen Papsterlasses, nach dem Bischöfe ihr Amt verlieren können, wenn sie etwa Missbrauchsfälle vertuschen oder in anderer Form ihr Amt nicht sachgerecht ausüben. „Ich sehe das positiv, aber ich habe eine Sorge, wenn man das Gesetz dann genauer liest, dass natürlich das auch Tür und Tor öffnet für Denunziationen“, sagte Schüller am Mittwoch im Deutschlandfunk: „Es kann nicht sein, dass jetzt ein Bischofsbashing beginnt und jeder, der irgendwo mal nur einen Fehler macht, seines Amtes enthoben wird. Das wäre fatal.“ Schüller verwies dabei auf seine Zeit als Mitarbeiter des damaligen Limburger Bischofs Franz Kamphaus: „Da kamen jeden Tag von rechter und linker Seite Denunziationen, der Bischof würde sein Amt nicht sachgerecht ausüben.“ Trotz dieser Gefahr aber begrüßte Schüller die neuen Präzisierungen von Papst Franziskus, denn damit nehme dieser „die Bischöfe in die Pflicht“. Der neue Erlass ist aus Schüllers Sicht auch Zeichen eines ausgeprägten Machtbewusstseins: „Sympathisch, wie Papst Franziskus rüberkommt – und das ist gut für die Kirche, damit da kein falscher Zungenschlag reinkommt – aber er regiert zum ersten Mal wirklich mit der Gewalt, die er hat.“ Er führe die Kirche, so Schüller weiter, „wie ein absolutistischer Herr, das muss man so deutlich sagen“. Und diese Macht übe er auch aus, „stärker und strenger noch als seine bedeutenden Vorgänger Johannes Paul II. und Benedikt XVI.“